

FreiBrief aus Berlin

8/2016



Sehr geehrte Damen und Herren,

derzeit sind es innen- wie außenpolitische Herausforderungen, die uns täglich beschäftigen. Zum einen zeigen die erschütternden Ereignisse der letzten Tage, dass wir mit weiteren Anschlägen in Deutschland und in Europa rechnen müssen. Deshalb ist es jetzt wichtig, die richtigen Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um die Menschen in unserem Land bestmöglich zu schützen. Gleichzeitig müssen wir alles dafür tun, dass unsere Gesellschaft in diesen unruhigen Zeiten zusammenhält und ihre Stärke bewahrt.

Auch die Anlässe in der Türkei bereiten uns Sorgen. Aus meiner Sicht ist durch das Agieren der dortigen Regierung die Basis für Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union entzogen. Die Gespräche sollten daher auch schleunigst beendet werden. Darüber hinaus ist ebenso zu prüfen, ob die Visafreiheit eingeführt werden kann. Sie ist an bestimmte Bedingungen geknüpft und diese müssen seitens der Türkei zwingend eingehalten werden. Von Drohungen und Ultimaten von Erdogan sollten wir uns jedenfalls nicht beeinflussen lassen.

Herzlichst

INHALT

<i>Bericht aus Berlin</i>	2
<i>Aktuelles aus dem Wahlkreis</i>	4
<i>Sarah Eckert aus Gutach absolviert Praktikum im Deutschen Bundestag</i>	7
<i>Reaktion auf die Äußerung der grünen Landtagsabgeordneten Martin Braun</i>	7
<i>Nominierungsversammlung in Schonach: Herzlichen Dank für das große Vertrauen!</i>	8

www.thorsten-frei.de



Bericht aus Berlin

Licht und Schatten in Afghanistan und Pakistan

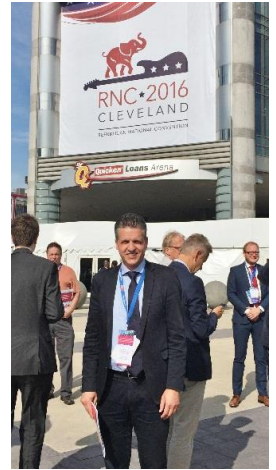


Auf meine Initiative und Einladung hin hat die Beauftragte der Bundesregierung für Afghanistan und Pakistan, Botschafterin Sabine Sparwasser, mit interessierten Abgeordneten des Deutschen Bundestages in der letzten Sitzungswoche vor der Sommerpause die aktuellen Entwicklungen in den beiden südasiatischen Ländern diskutiert. Zunächst betonte ich in meinen einleitenden Worten, dass beide Länder von großem Interesse für unser Land seien. Das liegt vorrangig daran, dass die Bundeswehr unverändert mit bis zu 980 Soldaten in Afghanistan aktiv sei und Deutschland jährlich etwa 430 Mio. EUR für Entwicklungszusammenarbeit in das Land am Hindukusch stecke. Pakistan selbst spielt eine wichtige Rolle bei der Lösung des Konflikts mit den Taliban und ist als Atom-Macht ein zentraler sicherheitspolitischer Akteur in der Region. Sabine Sparwasser berichtete von der unverändert schwierigen Sicherheitslage, die in der westlichen Berichterstattung dominiere. Dabei gingen aus ihrer Sicht viele gute Entwicklungen in der Zivilgesellschaft unter. Bei einer ihrer Reisen war sie sehr davon beeindruckt, wie offen und selbstverständlich über Frauenrechte gesprochen wird. Auch wenn die Regierung wenig Rückhalt in der Bevölkerung habe, würde viel Gutes unternommen, um beispielsweise gegen die Korruption anzugehen. Ähnlich sieht es in Pakistan aus, wo Premierminister Sharif einerseits zwar die Daumenschrauben in Bezug auf zivilgesellschaftliche Aktivitäten und die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen anziehe, die Beteiligungsprozesse in Politik und Gesellschaft aber immer besser werden. In der anschließenden Diskussion wurden u.a. die neuerlichen politischen Aktivitäten des ehemaligen afghanischen Präsidenten Hamid Karzai, die Flüchtlingssituation in Pakistan, das

wirtschaftliche Engagement Chinas in beiden Ländern und der Rückhalt der neuen Taliban-Führung erörtert.

Beim Parteitag der Republikaner in Cleveland/Ohio

Mitte Juli habe ich an der National Party Convention der Republikaner teilgenommen. Dort wurde Donald Trump abschließend als republikanischer Präsidentschaftskandidat bestimmt und das Wahlprogramm verabschiedet. Bei der Reise ging es für mich darum, die technischen Details eines solchen politischen Großereignisses im Vergleich zur politischen Praxis in Deutschland kennenzulernen. Es ging aber auch darum, Gespräche mit unseren amerikanischen Partnern über aktuelle außenpolitische Themen, wie die Lage in der Türkei oder in Großbritannien zu führen, und unsere deutsche Position in bestimmten Dingen frühzeitig zum Ausdruck zu bringen. Letztlich ist das transatlantische Verhältnis heute mehr denn je von größter Bedeutung für uns. Deutschland und Amerika stehen für gemeinsame Werte und Freiheiten. Wir haben eine sehr ähnliche Art zu leben. Für jemanden, der deutsche Parteitage und Wahlkämpfe gewohnt ist, wirkt eine amerikanische Convention mindestens irritierend, wenn nicht gar verstörend. Es geht erkennbar deutlich mehr um Showeffekte, als um Inhalte. Die Reden setzen nicht auf politische Visionen, sondern ausschließlich darauf, den Präsidentschaftskandidaten in den unterschiedlichsten Variationen anzupreisen. Allerdings konzentrierte sich das parteipolitische Leben der Grand Old Party, wie auch der Demokraten auf diese viertägigen Events. In Cleveland fanden jeden Tag Demonstrationen zu nahezu jedem Thema statt. Da wurde deutlich, wie sehr Donald Trump polarisiert. Auch für mich ist mit Blick auf einen möglichen neuen US-Präsidenten Donald



Trump klar, dass mit ihm das transatlantische Verhältnis nicht einfacher werden wird. Man denke nur allein an seine Einstellung zum Freihandel, von dem gerade die weltweit exportierenden Unternehmen bei uns in der Region profitieren. Wobei ich darüber hinaus deutlich mehr Reibungspunkte sehe.

Schwenninger Krankenkasse und Thorsten Freitauschen sich in Berlin aus



Anlässlich einiger kniffliger gesundheitspolitischer Fragen, die im Bundestag mit der Verabschiedung des Transplantationsregistergesetzes beantwortet werden sollten und von denen die Schwenninger Krankenkasse direkt betroffen war, habe ich mich in Berlin mit Siegfried Gänslar, Vorsitzender des Vorstandes der Schwenninger Krankenkasse, zu einem Gespräch getroffen. Am Ende lag der Fokus des Gedankenaustauschs aber doch auf lokalen Themen. Siegfried Gänslar stellte das von der Betriebskrankenkasse gemeinsam mit ihrer 2013 gegründeten Stiftung „Die Gesundarbeiter“ ins Leben gerufene Projekt „Gesundheitsscouts“ vor. Dabei werden angehende Berufstarter und Unternehmen zusammengeführt, um Aspekte des betrieblichen Gesundheitsmanagements gemeinsam zu erörtern. Die Schüler lernen dabei unmittelbar und zwanglos potenzielle Ausbildungsbetriebe kennen und umgekehrt. Daneben werden die Schülerinnen und Schüler für gesundheitsbewusstes Verhalten sensibilisiert und durchleuchten daraufhin die Betriebe im Hinblick auf die Ausgestaltung der

Arbeitsplätze und -abläufe, ganz ohne betriebliche Scheuklappen. Dabei entsteht eine echte Win-Win-Situation. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und zehntausender offener Ausbildungsplätze geeignete Mitarbeiter zu finden, ist es eine riesige Herausforderungen für unsere Unternehmen. Die Schwenninger zeigt mit den Gesundheitsscouts einen unkonventionellen Beitrag zur Lösung der Probleme auf und steht damit für die Innovationskraft unserer ganzen Region. Darüber hinaus berichtete Siegfried Gänslar zum Stand der Erweiterung der Unternehmenszentrale am Vorderen See in Schwenningen. Die Pläne dazu wurden im vergangenen Monat im Gemeinderat bestätigt. Mit dieser millionenschweren Investition gibt die Schwenninger ein klares Bekenntnis zur Stadt ab, schafft modernste Arbeitsbedingungen und sichert natürlich auch die Arbeitsplätze dauerhaft.

Schüler aus Donaueschingen und Villingen-Schwenningen erkunden Berlin



Kurz vor den Sommerferien und damit auch vor der parlamentarischen Sommerpause ist das politische Berlin immer auch ein Magnet für Abschlussfahrten von Schulklassen aus meinem Wahlkreis. Neben 14 Schülerinnen und Schülern der kaufmännischen David-Würth-Schule aus Schwenningen, zweier 10ten Klassen der Realschule Donaueschingen führte der Weg auch für eine 9. Klasse der Bertholdschule aus Villingen-Schwenningen in die Bundeshauptstadt, um allerlei politische und kulturelle Eindrücke zu sammeln und die Schulzeit gemeinsame ausklingen zu lassen. Neben der obligatorischen Visite auf der Kuppel und im Plenarsaal hatten die Gäste auch die Gelegenheit, um mit mir als dem direkt gewählten Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Schwarzwald-Baar/Oberes Kinzigtal

ins Gespräch zu kommen. Dabei schilderte ich den Schülern zunächst die wesentlichen Abläufe im Parlament, erläuterte ihnen den Weg bei Gesetzgebungsverfahren und stand ihnen für ihre politischen, aber auch privaten Fragen zur Verfügung. Diese drehten sich vor allem um den



„Brexit“ und mögliche Domini-Effekte innerhalb der Europäischen Union, um die Flüchtlingskrise und damit verbundene Chancen in Zeiten des demografischen Wandels,

um den knappen bezahlbaren Mietwohnungsmarkt, um den Bundeshaushalt für das kommende Jahr 2017 sowie mögliche generelle Tempolimits auf deutschen Straßen, um den Ausbau der erneuerbaren Energien und auch TTIP.

Aktuelles aus dem Wahlkreis

Antrittsbesuch bei Bürgermeister Rudolf Fluck in Mönchweiler



Wenige Wochen nach dessen Amtsantritt besuchte ich den neuen Bürgermeister der Gemeinde Mönchweiler, Rudolf Fluck, im Rathaus, um mir aus erster Hand einen Überblick über die aktuellen und zukünftigen Projekte der Gemeinde zu verschaffen und mögliche Schnittstellen zwischen Bundes- und Kommunalpolitik auszuloten. Im Gespräch im Rathaus und beim anschließenden Vor-Ort-Termin im kurz vor der Fertigstellung stehenden Kinderhaus betonte ich, wie wichtig konsequente Investitionen in die kommunale und interkommunale Infrastruktur sind. Mit dem neuen Kinderhaus samt seinem Konfessionen übergreifenden, pädagogi-

schen Konzept der Betreuung vom Neugeborenen bis zum Vorschulkind, mit einer vitalen, optimal in die örtlichen Unternehmen und das soziale Leben vernetzten Gemeinschaftsschule, mit dem "Betreutes-Wohnen-Projekt" für eine nahtlose und nachhaltige Versorgung im höheren Lebensalter und einem projektierten Neubaugebiet, das bereits jetzt nahezu vollständig reserviert ist, bietet Mönchweiler jeder Altersstufe und allen Bevölkerungsschichten bereits jetzt beste Lebensbedingungen. Damit bewältigt die Gemeinde die Herausforderungen des demografischen Wandels beispielhaft. Angesichts der hervorragenden strukturellen Rahmenbedingungen, der nachhaltigen Realisierung der Projekte und dem Gesamtpotential der Gemeinde versprach ich Bürgermeister Fluck eine enge Zusammenarbeit bei den Themen Lärmschutz B33 bei gleichzeitigem Ausbau der B523, bei der Breitbandversorgung mit Glasfaser und der Innenentwicklung der Gemeinde, damit Mönchweiler weiter kraftvoll seinen Weg in eine erfolgreiche Zukunft gehen kann.

Kolpingfamilie Villingen diskutiert lebhaft



Mitglieder der Kolpingfamilie Villingen diskutierten mit mir im Rahmen eines Kolpingabend über die Entwicklungen in der Welt und die bedeutenden Herausforderungen unserer Zeit. Nach meinem zusammenfassenden Überblick über die aktuellen Themen und deren Auswirkungen in Europa, auf den Bund, auf die Länder und auch unmittelbar vor Ort, betonte ich, wie wichtig mir in einer immer schneller werdenden Welt der Digitalisierung, Miniaturisierung und Globalisierung nachhaltige und generationengerechte Lösungen sind. Angesichts der Probleme des Klimawandels und der zahlreichen Krisen in der Welt brauchen wir ein konsequentes und nachhaltiges Engagement Deutschlands vor Ort. Wir müssen in den gescheiterten Staaten dem

Fass an Problemen und Perspektivlosigkeit endlich wieder einen Boden einziehen. Sonst können wir die Herausforderungen der Armut-, Klima- und Kriegsmigration bei mehr als 65 Millionen flüchtenden Menschen weltweit nicht dauerhaft bewältigen. Im Bereich der Themen Rente, Mindestlohn und Leiharbeit brauchen wir das nötige Augenmaß und Ehrlichkeit den Menschen gegenüber. Der Entwurf für die von der CDU mit Nachdruck geforderte "Flexi-Rente" setzt für mich wichtige Anreize, um auch über das Regel-Renteneintrittsalter hinaus weiterzuarbeiten, länger im soziokulturellen Umfeld der Arbeit verankert zu bleiben und sich am Ende auch im Alter mehr leisten zu können. Das ist eine große Chance in Zeiten des Fachkräftemangels.

Brandbekämpfung hautnah und an vorderster Front – Feuerwehr Pfohren heizt ordentlich ein



Anlässlich der großen Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der Feuerwehrabteilung Pfohren und des damit verbundenen Kreisfeuerwehrtages im Donaueschinger Ortsteil nutzte ich die Möglichkeit, hinter die Kulissen eines Feuerwehreinsatzes zu schauen und die Herausforderungen eines Wohnungsbrandes als Atemschutzträger am eigenen Körper zu spüren. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Erik Pauly und einigen Donaueschinger Stadt- und Ortschaftsräten durchlief ich unter fachkundiger Anleitung erfahrener Ausbilder eine komplette Ausbildungs- und Übungseinheit mitsamt eines simulierten Zimmerbrandes im Brandcontainer. Aus meiner Sicht gibt es angesichts der ausführlichen und fundierten Einführung in die körperlichen und psychischen Belastungen durch Ausbilder Gerd Wimmer keinen Zweifel an der bestmöglichen Ausstattung für die Atemschutzträger. Wer die starke Hitzeentwicklung bis maximal 600 Grad

gespürt und die körperliche Belastbarkeit bis an die Grenze einmal erlebt hat, wird zukünftig gerne in die Sicherheit und die Ausbildung investieren. Ich bin froh, dass die Atemschutzträger unserer freiwilligen Feuerwehren im Kreis in nur einem von vier Brandcontainern in Baden-Württemberg unmittelbar vor Ort regelmäßig die Möglichkeiten haben, verschiedene Szenarien wie "Bettbrand", "brennender Schaltschrank", "brennende Gastherme" oder sogar eine "Durchzündung" zu simulieren.

Zu Gast beim Wirtschaftsrat und der Firma Kendrion in Villingen-Schwenningen



Die Sektion Villingen-Schwenningen/Donaueschingen des Wirtschaftsrates der CDU hatte mich zu einem intensiven Gedankenaustausch samt Betriebsbesichtigung in die Firma Kendrion GmbH - Passenger Cars nach Villingen eingeladen, um ausführlich die aktuellen Themen im Bundestag zu diskutieren. Geschäftsführer Dr. Bernd Gundelsweiler erläuterte in einer kurzen Einführung die Geschäftsbereiche des weltweit erfolgreichen Unternehmens, das qualitativ hochwertige elektromagnetische, mechatronische und elektronische Systeme und Komponenten für die Industrie und den Automobilbereich entwickelt, fertigt und vermarktet. Ich erläuterte den zahlreichen interessierten Akteuren der regionalen Wirtschaft die aktuellen Herausforderungen und Themen in Berlin und Brüssel und bezog eindeutig Stellung zu den zentralen Themen Erbschaftssteuerreform, EEG-Reform, digitale und analoge Infrastruktur sowie den an diesem Tag bekannt gewordenen Steuerplänen der Grünen. Wir müssen die guten Zeiten nutzen, um den kommenden Generationen die nötigen Rahmenbedingungen für eine sichere und chancenreiche Zukunft zu schaffen. Nach

der Konsolidierung des Bundeshaushaltes im vierten Jahr in Folge steht außer Frage, dass man noch in dieser Legislatur damit beginnen muss, die Menschen in Zeiten von Rekordsteuereinnahmen und den niedrigsten Arbeitslosenzahlen seit Jahren spürbar zu entlasten. Die Möglichkeiten eines rollenden Steuertarifs entlang der Inflation würde beispielsweise die starke mittelständische Wirtschaft bei privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung unterstützen und fördern. Damit können wir unsere innovativen und zukunftsfähigen Unternehmen am Standort Deutschland langfristig sichern und gleichzeitig weltweit wettbewerbsfähig bleiben.

Solarcarport an den Gewerblichen Schulen Ddaoneschingen feierlich eingeweiht



Ein "Schülerprojekt von richtungsweisender Bedeutung für die Mobilität der Zukunft" begleitete ich in den vergangenen zehn Monaten aktiv an den Gewerblichen Schulen Donaueschingen. Die vom Seminarkursprojekt "Elektroauto" kontinuierlich mit viel Leidenschaft vorangetriebene Vision wurde nun als greifbares Ergebnis feierlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Nachdem ich im vergangenen Herbst von einem der sieben federführenden Schüler um Unterstützung gebeten worden war, ist es mir seither ein persönliches Anliegen, dieses Leuchtturmprojekt der E-Mobilität tatkräftig zu unterstützen. Ich bin noch immer hoch beeindruckt von der Disziplin, Zielstrebigkeit und Zähigkeit mit der die Schüler ihr Ziel, den Bau eines massiven Holz-Carports mit 16qm Solarpaneelen auf dem Dach, die Installation und den Betrieb einer Elektrozapfsäule, die Bereitstellung eines viersitzigen, rein elektrisch betriebenen Fahrzeugs und dessen Betrieb mithilfe eines Carsharing-Konzepts schlussendlich in Rekordzeit umgesetzt haben. Die Bedeutung

der Elektromobilität für die Mobilität der Zukunft in den Städten aber auch dem ländlichen Raum unterstreicht allein die Bereitstellung von 1,2 Mrd. EUR durch die Bundesregierung für den Ausbau von Ladeinfrastruktur und Speicherkapazitäten. Dennoch geht von diesem Erfolg der Schüler eine enorme Signalwirkung aus, denn wer es schafft, eine gemeinsame Vision zu entwickeln, 32 Unterstützer zu finden und zu überzeugen, diese Vision ohne fachliche oder handwerkliche Vorkenntnisse in die Tat umzusetzen und dann auch noch punktgenau das vorgesehene Budget einzuhalten, schafft auch noch mehr.

Staatsbesuch in San Mario am Fürstenberg-Gymnasium Donaueschingen



Am letzten Tag des beeindruckenden Staatsprojekts San Mario besuchte ich die Präsidentin Lena Stöckl auf dem Gelände des Fürstenberg-Gymnasiums in Donaueschingen, um mich mit ihr über zahlreiche parlamentarische Themen persönlich auszutauschen und mir vor Ort ein Bild von den Abläufen und Gepflogenheiten dieses besonderen Staatswesens zu machen. Auch das ist aus meiner Sicht ein Projekt mit Leuchtturmcharakter. Allein die Vielfalt der 90 gegründeten und erarbeiteten Unternehmens- und Dienstleistungskonzepte zeigt für mich die Vitalität und Kreativität unserer Bildungselite, die mit unglaublicher Zielstrebigkeit und persönlichem Einsatz versucht, das eigene Leben und die Zukunft der eigenen Generation zu gestalten. Solch breit aufgestellte Projekte sind enorm wichtig für die politische Bildung und unglaublich lehrreich, um ein Verständnis für eine funktionierende parlamentarische Demokratie zu entwickeln. Die zentralen Elemente einer Demokratie, die Verfassung, die Wirtschaftsordnung

und Gesetze eines Staates, werden erlebbar gemacht, mit dem gebotenen Respekt hinterfragt und Probleme kritischer Entscheidungen auf allen Ebenen unmittelbar erfahren. Nach 18 monatiger Vorbereitungszeit ein tolles Projekt mit spürbarem Mehrwert für Schüler, Lehrer und alle beteiligten Unterstützer.

Besondere Herausforderungen brauchen nachhaltige Lösungen – Diskussion bei der CDU Hornberg



Auch auf der Hauptversammlung der CDU Hornberg diskutierte ich mit den zahlreichen interessierten Zuhörern die drängenden Fragen der Zeit auf allen Ebenen der Politik und durfte gleichzeitig gemeinsam mit dem Vorsitzenden Erich Fuhrer vier Mitglieder für ihre jeweils 40-jährige Parteimitgliedschaft ehren. Inzwischen spüren auch die Menschen unmittelbar vor Ort in Hornberg sowohl weltpolitische als auch bundespolitische Entscheidungen am eigenen Leib. Die negativen Auswirkungen der Globalisierung in Zeiten, in denen es uns eigentlich gut geht, erläuterte ich anhand des Terrors des sog. Islamischen Staates und deren Erstarren in den vielfach gescheiterten Staaten des afrikanischen Kontinents und Nahen Ostens. Gleichzeitig spannte ich den Bogen zu Rekordsteuereinnahmen, dem vierten ausgeglichenen Haushalt in 2017, konsequenter Investitionen in die analoge wie digitale Infrastruktur und einer generationengerechten Steuer- und Rentenpolitik. Wir brauchen die steuerliche Unterstützung junger Unternehmen, zielgerichtete Investitionen in Bildung und Innovation und die Abschaffung der kalten Progression mit Hilfe eines rollenden Steuertarifs. Das wäre ein starkes Zeichen der Glaubwürdigkeit des Staates. Genau wie das Auslaufen des Solidaritätszuschlages als eine temporär eingeführte Steuer, die man nach 25 Jahren auch wieder abschaffen kann. In der anschließenden Diskussion bezog ich dann auch

klar Stellung zu den Themen Brexit, den Einsatz der Bundeswehr im Innern im Falle unmittelbarer Hilfs- oder Krisensituationen, die Grenzen der deutschen Integrationsfähigkeit und dringende Reformen der Europäischen Union hin zu mehr Subsidiarität und Glaubwürdigkeit.

Sarah Eckert aus Gutach absolviert Praktikum im Deutschen Bundestag

Politik besteht aus Kompromissen. Ein Satz der Sarah Eckert am Ende ihres Orientierungspraktikums sowohl im Bundestagsbüro, als auch im Wahlkreis besonders in Erinnerung bleiben wird. Geprägt wurde die Erkenntnis von zahlreichen politischen Gesprächen und Debatten in den unterschiedlichen Gremien der CDU/CSU-Fraktion, beim Planspiel des Deutschen Bundestages oder bei echten Plenardebatten, aber auch bei den Gesprächen im Wahlkreis. All das konnte Frau Eckert drei Wochen lang hautnah selbst erleben.

Dieses Praktikum bestärkt sie nach eigenem Bekunden in der Entscheidung, ab kommenden Herbst Politikwissenschaft zu studieren, die Politik im Bund und im Land weiterhin mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen und womöglich eines Tages selbst politisch aktiv zu werden, um die für die Menschen wichtigen Dinge des Lebens anzustoßen.



Reaktion auf die Äußerung der grünen Landtagsabgeordneten Martina Braun

In einer Pressemeldung der Landtagsabgeordneten Martina Braun (Grüne) wird der Eindruck vermittelt, als würde über die Zukunft des deutschen Verkehrsnetzes übereilt und ohne Beteiligung des Deutschen Bundestages entschieden. Dieser Eindruck ist falsch. Anders als von Frau Braun der Eindruck erweckt wird, entscheidet

die Bundesregierung am 3. August keineswegs in der "Hektik kurz vor der Sommerpause". Vielmehr war immer geplant, dass nach der Vorstellung des Referentenentwurfs im März und einer umfangreichen Bürgerbeteiligung die Bundesregierung im Sommer über den Bundesverkehrswegeplan Beschluss fasst. Dieser hat jedoch keinen Gesetzescharakter. Auch der vermittelte Eindruck, der Bundestag werde am Verfahren nicht beteiligt, ist falsch. Nach der Beschlussfassung im Kabinett werden die rechtlich entscheidenden sog. Ausbaugesetze und Bedarfspläne in den Deutschen Bundestag eingebracht und dort vom 24. bis zum 26. Oktober von den Abgeordneten im Verkehrsausschuss im Detail beraten. Zusätzlich wird es zur Vorbereitung der Bundestagsberatungen im September erweiterte Berichterstattergespräche und im November umfangreiche Anhörungen von Experten geben. Dabei kann es noch zu deutlichen Veränderungen der Ausbaugesetze kommen, die dann anschließend erst vom Bundestag rechtsverbindlich beschlossen werden. Wir müssen alle Kräfte darauf konzentrieren, eine Höherstufung der Gäubahn in den vordringlichen Bedarf hinzubekommen. Dafür wäre die Vorlage eines noch fehlenden Gutachtens des Landes höchst hilfreich, das allerdings nicht mehr rechtzeitig zum Beschluss des Bundeskabinetts fertig wurde. Jetzt geht es jedenfalls darum, das parlamentarische Verfahren im Herbst zu nutzen.



Nominierungsversammlung in Schonach: Herzlichen Dank für das große Vertrauen!

Im Haus des Gastes in Schonach wählten mich die Parteimitglieder der CDU im Bundestagswahlkreis Schwarzwald-Baar und Oberes Kinzigtal mit 99,34 Prozent zum Kandidaten für die Bundestagswahl 2017.



Für dieses tolle Wahlergebnis und für das überaus große Vertrauen möchte ich mich herzlich bedanken. Ich werde auch in den kommenden Jahren alles daran setzen, dass sich dieser wunderschöne Wahlkreis – meine Heimat, unsere Region – genauso gut weiterentwickeln kann wie bisher.



Thorsten Frei MdB

Abgeordneter des Wahlkreises Schwarzwald-Baar und Oberes Kinzigtal

Bundestagsbüro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: (030) 227 73 972
Fax: (030) 227 76 972

Wahlkreisbüro

Justinus-Kerner-Str. 5
78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: (07721) 99 535 44
Fax: (07721) 99 535 45

E-Mail: thorsten.frei@bundestag.de
Internet: www.thorsten-frei.de
facebook: www.facebook.de/ThorstenFreiCDU